Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 33 (1917)

Heft: 47

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 15: Februar für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1a. H. Bimmermann-

teilt: 1a. H. ZimmermannReller für einen Umbau Schwanengasse 6, 3. 1; 1. Albert
Surber für eine provisorische Einstriedigung Hohlftraße
Mr. 209, 3. 4; 2. F. Rohlrausch für einen Lagerschuppen
am Sihlquai bei Pol.-Nr. 268, 3. 5; 3) Stadt Zürich
für vier einsache und zwei Doppelmehrsamiltenhäuser mit
Einstriedigungen an der Scheuchzerstraße 90, 94, 96, 98,
102 und Kinkelstraße 49, 3. 6; 4. H. Wismer sür einen
Umbau Dorsstraße 4, 3. 6; 5. Gustav Büeler sür Abänderung der am 7. September 1917 genehmigten Pläne
zu einem Einsamiltenhaus Gladbachstraße 90 und Einfriedigung an der Gladbachstraße, 3. 7; 6. Albert Herz
für einen Umbau im Dachstock Plattenstraße 32, 3. 7;
7. Katharina Reesse sür ein Gartenhaus beim Hause
Hauselse 14, 3. 7.

Bau eines städtischen Laboratoriums in Zürich.

Ban eines städtischen Laboratoriums in Zürich. (Aus den Berhandlungen des Großen Stadtrates.) Bon Dr. Webekind wird dem Stadtrat namens der Kom-mission nahegelegt, die Aussührung des Baus eines städtischen Laboratoriums nicht mehr länger hinauszusschieden. Die Kostensumme hat sich inzwischen von 450,000

auf 587,000 Fr. erhöht; für ben Mehrbetrag ift eine Nachsubvention bes Bundes nachgesucht worden.

Für die Verlegung der Fenerwehrremise beim alten Friedhof Außersihl in Zürtch bewilligte der Große Stadtrat einen Kredit von 22,500 Fr.; dazu einen weiteren Kredit von 30,700 Fr. für ein Gerätehäuschen und Warteraum für die Arheiter des Gartenbauamts.

und Warteraum für die Arbeiter des Gartenbauamts. **Ein** Altersheim in Zweisimmen (Bern). In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung hielt Herr Pfarrer Tenger in Zweisimmen einen Bortrag über die Gründung eines Aspls für ältere hilfsbedürftige Personen. Nach zustimmenden Boten der Herren Dr. Geiser und Oberlehrer Bichsel hat die Bersammlung ohne Opposition beschlofsen, den Gemeinderat zu beauftragen, sosort die erforderlichen Studien und Schritte sür die Errichtung eines Altersheims zu unternehmen.

Nenban eines Anatomiegebändes in Basel. Der Werkhof soll, wie berichtet wurde, von der Pestalozzi: straße nach dem Dreispitz verlegt werden, auf dem freiswerdenden Plaze sollen u. a. das neue Anatomiegebäude und das Gebäude für die physisalische Anstalt Plazs sinden, während die aftronomischemeteorologische Anstalt auf der Höhe zwischen Margarethenpark und Sonnens dad erbaut werden soll. Das Kollegiengebäude soll dereinst an den Petersplatz zu stehen kommen; das Besaltzanum würde frei für die physiologische Anstalt, das Bernoullianum sür die geographische und geologische mineralogische Anstalt. Die Frage, ob nicht das jehige Bürgerspital für Universitälszwecke verwendet und ein ganz

neues Spital gebaut werden foll, fand keine bejahende Beantwortung und murbe fowohl von einer Delegation, als vom Regierungsrat ablehnend entschieden. Bielmehr gelangte die Regierung zum Antrag, es set ein neues Anatomiegebäude auf dem Areal des jetzigen Werkhofs zu erstellen; die Kosten werden, ohne Mobiliar, wie bereits gemeldet, auf Fr. 800,000 berechnet, die auf die Jahre 1918/1920 verteilt werden sollen.

Benghans-Nenban in Berisan. Mit ben erften Grabarbeiten zur Fundamentlerung des Zeughaus Neubaues auf dem Ebnet ift in diesen Tagen begonnen

Decken und Fußböden in Holz.

Für beffere Räume verlangt man, daß die robe Baltenlage von unten her bem Auge entzogen wird, ein Berlangen, das zu ben Decken geführt hat. Gine folche Deckenausbildung tann sich nun junachst lediglich auf eine fünftlerische Geftaltung und Bearbeitung der Balten beschränken, meift aber schreitet man zu einer Bekleidung ober Berkleidung der untern Balkenflächen. Damit die Baltenlage für das obere Geschoß überhaupt einen Ginn hat, muß natürlich auch die obere Baltenfläche einen Belag, einen fogenannten Fußboden erhalten. Für alle Räume, die dauernd von Menschen bewohnt werden follen, tommt dann zu Fußboden und Decke noch ein dritter wefentlicher Konftruktionsteil, der fogenannte Ginschub. Dieser hat die Aufgabe, die Decke schalldicht und warmhaltend zu machen. Bei ber Bauausführung wird die Einschubdece zuerft ausgeführt. Schalldichtigfeit und Warmeundurchläffigkeit erreicht

man durch die verschiedenften Magnahmen, die wiederum mit den verschledensten Namen belegt werden. Bei manchen Ausführungen erreicht man gleichzeitig eine Barmedurchläffigteit und die Konftruttion bildet auch ben Fußboden. Andere Konftruttionen tragen wiederum ber Ausbildung der Deckenunteransicht Rechnung und laffen eine besondere Berkleidung der untern Balten-

flächen sparen.

Will man einer Decke Schalldichtigkeit und Warmeundurchläffigkeit geben, fo muffen Stoffe in die Decke eingebracht werden, die Barme und Schall ichlecht leiten. Hierher gehören zum Beispiel Sand, Lehm, Roksasche, Schlacken 20.; nicht geeignet sind natürlich leicht brennbare Stoffe wie Sägemehl, Backfel und dergleichen. Ganz ebenso sind aber alle Stoffe auszuschließen, die nach ihrer

Joh: Graber, Eisenkonstruktions - Werkstätte Winterthur, Wülflingerstrasse. -- Telephon.

Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1908 Mailand.

Patentierter Zementrohrformen - Verschluss:

— Spezialartikel: Formen für alle Betriebe. —

Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

höchste Leistungsfähigkeit.

Beschaffenheit und Herkunft auf das Borhandensein von schädlichen Reimen schließen laffen; fo weise man unter allen Umftanden Baufchutt von alten Gebauden gurud, da hierdurch nur der Sausschwamm fibertragen werden tann. Bu empfehlen ift trockener Sand ober aber noch mehr reiner Lehm, der frisch gegraben und vor det Berwendung gut durchgearbeitet werden muß.

Jede Füllung ruht auf der eigentlichen hölzernen Bwifchenbecke, die man in manchen Gegenden auch als Staatung, und die Solzer als Staatholzer bezeichnet. Man nimmt zur Zwischenbecke gerne die beim Befchnetben von Rundhölzern abfallenden Schwarten. Die Verbindung mit der Ballenlage erfolgt entweder auf die Welfe, daß man die Bretter an den Enden zuschärft und in dretectige Falze der Ballen einschlebt oder aber man verlegt die Schwartenftude auf Latten, die seillich an

den Balten angenagelt werden.

Je nachdem man die Zwischendecke nahe an ber Baltenunterkante ober nahe an der Baltenoberkante anordnet, unterscheibet man mancherorts ganzen und halben Windelboden. Der Zwischenraum zwischen Zwischendecke und Baltenoberfläche wird vollftandig mit Fullmaterial ausgefüllt, um zu vermeiden, daß die Dielung hohl liegt, wodurch beim Begehen ftorendes Geraufch entfteht. Gewiß ift ein ganger Windelboden schwerer und teurer, dafür aber auch marmehaltender und schalldichter als ber halbe.

Auf die verschiedenen bautechnischen Magnahmen, wie die Umwickelung der Staakhölzer mit Stroh und Lehm gehen wir hier nicht ein. Allen Zwischenboben hastet ein großer Nachtell an, die Schwammgefahr. Diefe Gefahr ift nicht zu leugnen, wenn man bedentt, daß als Einschubhölzer minderwertige Abfalle wie Schwarten und dergleichen, Rlobenhölzer von oft jungen Stammen ec. Berwendung finden, also Hölzer, die gerne zu Holzerankheiten neigen. Wo man also Zwischenbecken zur Anwendung bringt, da erwächft die dringende Notwendig. feit, auf ein fehr autes Austrodnen der Ginschubholzer vor dem Einbringen ber Füllmaffe bedacht zu fein.

Die Deckenschalung kann so ausgeführt werden, daß sie felbst eine Schmuckverkleidung Silbet ober aber ste bient als Untergrund für die Aufbringung eines Mörtelpuges. Bleiben wir junachft bei ber erften Ausführung. In diesem Falle wird die Schalung aus gehobelten, möglichft gleich breiten, parallel gefäumten Brettern bergeftellt, wobei meift die Fugen in wirtungsvoller Beise profiliert werden. Un Stelle ber Profilierung ber Fugen verwendet man oft auch auf die Fugen genagelte Leiften, die bann ihrerseits Profilierungen erhalten konnen. Sterbei dürfen aber die Dectletften immer nur auf eines ber beiden Bretter genagelt werden, weil fie fonft beim Zusammen trodnen ber Bretter gerriffen merben fonnten.

Dient die Decke als Untergrund für einen Bexput, so wird zunächst eine Schalung aus 1,5—2 cm starten Brettern fentrecht ju ber Richtung ber Balten auf beren Unterfeite aufgenagelt. Sterbei muffen bie Ragel aber verfett angeordnet werden, weil fonft unter dem Gewicht der Butverzierungen ein Herausziehen aus den Balten auftreten tann. Die hier gur Berwendung fommenben Bretter burfen nur geringe Brette aufweisen; ftehen teine schmalen Brettftreifen ober Latten zur Berfügung, so muffen brettere Bretter durch Spalten aufgeriffen werden. Dies deshalb, weil das Golz beim Berputen Feuchtigkeit aufnimmt und spater wieder trocknet; bie hierbei auftretenden Holzbewegungen muffen aber im Intereffe der Haltbarkeit des Buges auf möglichft kleine Flächen beschränkt werden. Als eigentliche Tragkonftrul tion für den But dient eine Berohrung aus Schilfrohr ftengel. Diese muffen gut ausgereift und von allen Blättern befreit sein; sie werden dann durch ausgespannte Drahte so unter ber Schalung besepigt, daß sie